Sonntagsgedanken.

Osterfreude.

Wieder hallen Osterglocken von den Türmen in der Morgenfrühe durch das Land und erklingen die lieben, alten, herrlichen Osterlieder in den Kirchen. Es ist ein wundersamer ganz besonderer Ton, der aus ihnen uns entgegenrauscht, es gibt keinen Tod mehr, sondern nur noch Leben. Alles jauchzt: Der Sieg ist da! Lobet Gott in allen Landen, heute ist Christus auferstanden. Eine unsagbar große Freude kommt über das vom Tode verfolgte Menschenwesen, und neuer Lebensmut kehrt ein ins traurigmüde, todmatte Menschenherz. Wohl zieht auch draußen in der weiten Gottesschöpfung neues Leben ein. Die Frühlingssonne lockt und laue Lüfte ziehen durch das Land, des Lenzes Kinder, bunte Blumen und leuchtende Blütenbäume schmücken bald die Welt wie einen großen Garten. Aber wo bleibt das Blühen? Was wird aus dem Leuchten? Mit leiser Wehmut ahnen wir es, daß all die Herrlichkeit nur von ganz kurzer Dauer sein wird. Blumen welken, Blüten fallen ab. Weher Zweifel schleicht sich in unser Herz, wer wohl das letzte Wort behalten wird, der lachende Lenz oder der weinende Herbst. Wenn wir nur den Frühling hätten und seine Lebenslieder, wir könnten nicht wahrhaft froh werden. — Nun aber ists Ostern geworden. Und in die Lieder, die der Frühling bringt, mischt sich ein anderes, gewaltiges, das Lied des Lebens: Christ ist erstanden, von der Marter alle, des sollen wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein, Halleluja!

Wenn das wahr ist, dann mag der ganze Frühling wieder welken, dann mag der Tod nur seine Ernte halten. Wir sehen hinter dem Schleier unserer Tränen doch das ewige Licht. Und es ist wahr: „Christus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht". Das war die gewaltige Gottestat zu Ostern, daß er sich zu seinem Sohn bekannte und hinter sein Lebenswerk das göttliche Siegel setzte und ihn zu einem neuen Leben rief. Und sieghaft schreitet der Auferstandene und lebendige Herr durch seine Christenheit, neues Leben weckend und müde Seelen stärkend, Irrenden den Weg weisend und Niedergebrochene aufrichtend und allen voranschreitend zum großen Ziel und Führer zugleich.

Von ihm allein geht neues Leben aus. Was bis dahin verborgen und dunkel gewesen war, hat er durch seine Auferstehung den Menschen offenbar gemacht: Das wahre Leben ist das Leben in Gott, und Leben in Gott ist sich selbst verleugnende Liebe.

Eine Erneuerung des deutschen Wesens ist nur möglich von innen her auf der einen Grundlage: Christus. Nur so wird wieder lebendig werden, was tot war, nur so dürfen wir hoffen auf eine bessere Zukunft. Der Herr der Welt schenke solch neues Leben unserem geliebten deutschen Volke in seiner Gnade!

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 16. April 1927.

—* **Wettervorhersage für die Osterfeiertage.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden). Ersten Osterfeiertag: Anfangs noch Schauer. Tagsüber wechselnd bewölkt. Temperaturen schwankend. Flachland vorübergehend gemäßigt warm, Gebirge sehr kühl. — Zweiten Osterfeiertag: Zunehmende Bewölkung bei allmählich ansteigenden Temperaturen. Im späteren Verlaufe aufkommende Niederschlagsneigung. Auf südwestliche Richtungen drehende Winde mäßiger Stärke.

—* **Daten für den 16. und 17. April 1927.** Sonnenaufgang 5,05 (5,02) Uhr. Sonnenuntergang 6,57 (6,58) Uhr. Mondaufgang 6,08 Uhr N. (7,16 Uhr N.) Monduntergang 5,21 Uhr V. (5,37 Uhr V.) 16. April: 1766: der Physiker Sir John Leslie zu Largo in Schottland geb. (gest. 1832); 1767: der Satiriker Karl Julius Weber in Langenburg geb. (gest. 1832); 1786: der Seefahrer Sir John Franklin in Spilsby geb. (gest. 1847); 1844: der französische Dichter Anatole France (eigentlich A. Thibault) in Paris geb. (gest. 1924); 1904: der Schriftsteller Samuel Smiles in London gest. (geb. 1812); 1908: der Maler Fritz Werner in Berlin gest. (geb. 1827); 1922: Deutsch-russischer Vertrag zu Rapallo. — 17. April: 1774: der Erfinder der Buchdruckschnellpresse Friedrich König in Eisleben geb. (gest. 1833); 1790: der nordamerikanische Staatsmann und Schriftsteller Benjamin Franklin gest. (geb. 1706); 1852: die Schriftstellerin Ida Boy-Ed in Bergedorf geb.; 1916: der englische Sozialist James Allan in Glasgow gest.

—* **Die Elbe steigt wieder!** Infolge der anhaltenden erheblichen Niederschläge ist die Elbe erneut im Steigen begriffen. Am Donnerstag verzeichnete der hiesige Pegel 190 Zentimeter über Null; heute wurden bereits 220 Zentimeter gemessen. Da von sämtlichen oberen Stationen Wuchs gemeldet wird, ist mit weiterem Steigen der Elbe während der nächsten Tage zu rechnen. Wie wir hören, wird man heute den hiesigen Elbkai erneut räumen, da eine Ueberspülung desselben nicht ausgeschlossen ist. — Aus Dresden wird amtlich gemeldet: Elbe-Dresden Sonntag abend 200 über Null; steigend. — Aus Dessau wird uns gemeldet: Das Gelände zwischen Dessau und Roßlau im Bereiche der Mulde und Elbe gleicht infolge des Hochwassers bereits einem großen See. Die Wasserbauverwaltung rechnet mit einem weiteren starken Steigen, sodaß die Straßenverbindung Dessau-Jonitz unterbrochen werden wird.

—* **Ostern.** Wenn in diesem Jahre die Posaunen jubelnder Freude über die Dächer und Giebel ins Gelände hinausrufen: „Christ ist erstanden!" — so trifft dieser Ruf nicht mehr die Geibel'sche „erste Lerche vom Ostermorgen"; die Bäume ringsum stehen nicht entlaubt da, wie auf den vielartigen Bildern eines Ostersparziergangs vorm Stadttor zu sehen ist; aufgerollt sind bereits die bunten Wiesenteppiche, jubilierend schwingen sich die Vögel von Ast zu Ast, und der Saaten herrlich leuchtendes Grün schimmert uns schon von weitem entgegen.... Wir feiern also das Osterfest diesmal mitten im Grünen. Doch in zwei Jahren werden wir es noch später begehen, nämlich am 25. April, dem spätesten Osterdatum. Da das früheste Ostern am 22. März eintreten kann, beträgt also die mögliche Verschiebung dieses vielbedeutsamen Festes mehr als die Spanne eines Monats. Aus diesem Grunde sind neuerdings allerhand Stimmen zur Reform des Weltkalenders und zur Festlegung der hohen beweglichen Feste auf einen bestimmten Tag aufgetaucht. Ob diese Reform durchdringt, ist zur Zeit noch fraglich.... Das Fest, das uns die Auferstehung Jesu verkündet, trat mit der Einführung des Christentums bei unseren germanischen Vorfahren an Stelle der Feier, die jene zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostara begingen. So sind uns auch in dem heidnischen Namen unseres Osterfestes mancherlei heidnische Bräuche vererbt worden, die man in den verschiedenen Gegenden Deutschlands noch heute mit Vorliebe auszuüben pflegt. Da ist zunächst des gegenseitigen Beschenkens mit Ostereiern, den Produkten des sagenhaften Osterhasen, zu gedenken, die besonders bei der Kinderwelt Jubel erwecken. Der Hase galt unsern heidnischen Altvordern als das Symbol der Fruchtbarkeit. Er war der Ostara geweiht, und in den Eiern, die er legt, versinnbildlichte sich das keimende Leben des Frühlings, das die starre Decke die es umhüllt sprengt und zum Dasein erwacht. Die Ostereier, die heute auf einigen Bergesgipfeln emporloderten, waren einstmals Opferflammen, die gleichzeitig den Prozeß an Reinigung und Läuterung symbolisierten. Auch das Ostermasser, wie es heute noch die Dorfmägde vor Sonnenaufgang, ohne ein Wort zu reden, aus dem Bache schöpfen, ward schon von den Germaninnen für zauberkräftig gehalten.... Das Auferstehungsfest unseres Heilandes ist in jedem Jahre einem gewaltigen, mächtigen Aufruf vergleichbar, der sich an jeden einzelnen Menschen wie an alle Völker richtet. Wir sollen uns frei machen von innerlichen Schlacken und üblen Gewohnheiten, sollen aufstreben zur reinen, hellen Ostersonne, sollen uns aus dem Schatten des Winters hinaufpflanzen ins Licht der frohen Natur, sollen mutvoller, zuversichtlicher, kraftvoller und — gütiger zu unseren Mitmenschen werden. Zank und Hader und alle Nörgeleien sollten verstummen, damit wir, statt vollständiger Verbitterung anheimzufallen, uns innerlich verjüngen und bessern. Dieses Osterbad der Seele ist ja das Allerschönste an diesem Feste der gesamten Christenheit! Wer jetzt dieses „Stirb und Werde" in der Tiefe seines Herzens nicht empfindet, dem leuchtet die von Tag zu Tag höher steigende Sonne umsonst, dem blühen keine Blumen, dem singen keine Vögel und der bleibt auch innerlich ohne sein Ostern.... Hoffen wir, daß unser ganzes Volk, jetzt vorbereitend, sein Ostern erlebt: ein neues Hinaufpflanzen in politischer, sittlicher und wirtschaftlicher Beziehung. Wir haben es so sehr nötig, mit allen uns verfügbaren Kräften wieder zur Höhe schönen Menschentums und Lebensadels zu gelangen, zum eigenen Wohle wie zum Wohle der Gesamtheit! — Im übrigen sollen wir uns die Feiertage recht herzerhebend gestalten. Hoffentlich lockt schönes Wetter hinaus in die wundervolle Frühlingsnatur, in die zauberische Osterbaumblüt! Allen lieben Osterausflüglern, aber auch denen, die daheimbleiben müssen oder wollen, wünschen wir recht gesunde, frohe und angenehme Feiertage.

—* **Städtischer Kraftverkehr.** Vom städtischen Betriebsamt wird uns mitgeteilt, daß am Ostersonnabend die Fahrt nachts 2.50 ab Bahnhof nach Zeithain Lager-C. ausfällt, desgl. am Ostersonntag und Ostermontag Fahrt Nr. 8. Dafür wird eine Fahrt für die Zuganschlüsse eingelegt und zwar:

ab Zeithain Hauptlager 6.00, ab Zeithain Reichshof 6.08, ab Röderau Dorfplatz 6.17, an Riesa Bahnh. 6.27.

—* **Dampfschiffs-Verkehr.** Wie an Sonntagen, wird auch am 2. Osterfeiertag die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft das Dampfschiff bis Mühlberg und am Dienstag früh ab Mühlberg nach Riesa verkehren lassen.

—* **Die Aufnahme der Schulneulinge** findet in allen Riesaer Volksschulen am Mittwoch, den 20. April, vorm. 10 Uhr statt. (S. amtl. Bekanntmachung.)

—* **Der Wiederbeginn des Unterrichts** an den Riesaer Schulen erfolgt nach beendeten Osterferien kommenden Mittwoch, den 20. April, früh. Auch die Oeffentl. Höhere Handelslehranstalt beginnt an diesem Tage ihr neues Schuljahr. Neueintretende Schüler haben das Abgangszeugnis der Schule, die sie bisher besucht haben, mitzubringen.

—* **Kirchgemeinde Gröba.** Es soll auf die wichtige amtliche Bekanntmachung der Friedhofsverwaltung Gröba in dieser Nummer besonders aufmerksam gemacht sein.

—* **275 Jahre Kantorei-Gesellschaft.** Vor 275 Jahren, am 17. April 1652, wurde die Kantorei-Gesellschaft der Stadt Riesa gegründet. Aus Anlaß dieses Jubiläums hat Herr Kirchenmusikdirektor Fischer eine kurze geschichtliche Rückschau zusammengestellt, die wir in der vorliegenden Tageblatt-Ausgabe veröffentlichen.

—* **Passions-Abendfeier am Karfreitag.** Eine erbauliche Stunde wurde gestern abend den Besuchern der Passions-Vesper, die unsere Trinitatiskirche füllten, geboten. Unter Mitwirkung hiesiger solistischer Kräfte führte der Trinitatiskirchenchor unter Leitung Iwan Schönebaums „Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz" von Heinrich Schütz, dem einstigen Dresdner Hofkapellmeister, auf. Der Chor tat seine volle Schuldigkeit. Kirchenmusikdirektor Theodor Fischer war allen ein gewandter Begleiter an der Orgel. Elisabeth Raff-Schumann war Gelegenheit gegeben, ihre hochentwickelte Stimmkultur zu zeigen; sie sang mit tiefer Beseelung, den Hörer im Innersten packend. Richard Seifert (Baß) und Alexander Fähnrich (Bariton) waren ihr geeignete Partner. Und so kam es, daß der Gesamteindruck ein ausgezeichneter war. Die Worte des Heilands wurden nicht nur mit der Orgel, sondern auch mit zwei Violinen, von Hugo Krauß und Werner Beck gespielt, begleitet. Die beiden Violinisten bewiesen, daß sie es mit ihrer Kunst ernst nehmen. Sie paßten sich dem meisterhaften Orgelspiel (Kirchenmusikdirektor Fischer) so geschickt an, daß beides zu einer schönen Einheit verschmolz. — Diesem eindrucksvollen Werke ging als Einleitung der Feier das Orgel-Präludium „Christ lag in Todesbanden" von Joh. Seb. Bach voran, wobei Iwan Schönebaum erneut sein künstlerisches Orgelspiel in hellstes Licht rückte. Es folgten die beiden alten Passionslieder „O Gottes Lamm" und „Ach, Jesu mein". Das Andenken alter Meister wurde in sinniger Weise geehrt. Die zahlreichen Zuhörer werden dem unermüdlichen Leiter der gestrigen Abendfeier, Iwan Schönebaum, und all den Mitwirkenden, die sich sämtlich in uneigennütziger Weise an der Aufführung beteiligt haben, von Herzen dankbar sein. — Herr Pfarrer Schroeter verlas das Schriftwort, Gebet und Segen, wodurch die Feier ihre besondere Weihe erhielt.

—* **Die Wartburgfahrt 1927 unserer Parochie und Ephorie.** Mit Sonderzug verlassen wir Sonnabend, den 21. Mai, vorm. etwa 11 Uhr Großenhain, halten in Priestewitz und Riesa — evtl. auch auf einer weiteren Zwischenstation — und werden etwa nachm. 5 Uhr in der Wartburgstadt Eisenach landen. Dort begibt man sich zunächst in die von der Fahrtleitung mit dem Eisenacher Verkehrsausschuß vereinbarten Quartiere. Gasthöfe und Hotels, die darauf besonders eingerichtet sind. Die Unterbringung ist nach Urteil bereits dort gewesener Kirchgemeinden tadellos. Nach einem kräftigen warmen Abendbrot ist in einem großen Saale eine gemeinsame Versammlung mit Lichtbildervortrag über die Wartburg vom Burgwart, Herrn Dr. Rebe-Eisenach, vorgesehen. Am nächsten Morgen Aufbruch nach der Wartburg, dort 8 Uhr kurzer Gottesdienst im Wartburghof mit anschließender Besichtigung der Burg. Hierauf Essen in Eisenach. Nachmittags ist ein Spaziergang nach der Hohen Sonne durch die Drachenschlucht — für weniger Leistungsfähige Besichtigung des Burschenschaftsdenkmales u. a. — vorgesehen. Abends 7 Uhr etwa Heimfahrt. Zu zahlen hat jeder Fahrtteilnehmer (außer Inhaber von Bahnfreifahrtscheinen) ca. 22 Mark, dafür alles frei: Eisenbahn, Quartier, Abendbrot und Mittagbrot, Frühkaffee, — alles nach Urteil von bereits dort gewesenen Kirchgemeinden gut und reichlich — Lichtbildervortrag und Besichtigung der Wartburg. Anmeldungen baldigst im Pfarramt oder bei den Damen und Herren der Kirchgemeindevertretung — die dies dann im Pfarramt melden —. Die Pfarrämter haben die Anzahl unter Nennung der Namen bis zum 1. Mai in der Superintendentur zu melden.

—* **Polizeibericht.** In der Nacht zum 2. 3. 1927 (Aschermittwoch) ist an einem Hausgrundstücke der hiesigen Parkstraße ein Emaillefirmenschild erheblich beschädigt worden. Hierdurch ist dem Eigentümer ein größerer Schaden entstanden. — In derselben Nacht haben sich auf der hiesigen Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs einige junge Männer, die mit schweren steifen Hüten bekleidet waren, geschlagen. Einer hiervon soll dort auch eine Fensterscheibe zerschlagen haben. — Gestohlen worden ist in der Zeit vom 25. 3. bis 3. 4. 1927 aus dem im Bau befindlichen Dampfbad Rosenplatz 2a eine Rolle, etwa 3—4 lfd. Meter breites Kunstleder, 1,50 Meter hoch, auf der unteren Seite mit Stoff unterwebt. — Am 9. 4. 1927, nachm., ist in dem Hausgrundstücke Klosterstraße 1 ein Geldtäschchen gefunden und es in der Polizeiwache abgegeben worden. — Wer über die verübten Straftaten und die Namen der jungen Männer, sowie über den Verlustträger des Geldtäschchens sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei dem Kriminalposten oder bei dem nächsten Polizeibeamten zu melden. — Der auf diesseitige Veranlassung Anfang Januar 1927 in Berlin-Neukölln festgenommene Bilderrevisor P. ist unterm 12. 4. 27 vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Ihm konnten von der hiesigen Kriminalpolizei eine Anzahl Einbrüche und sonstige Diebstähle nachgewiesen werden, die er in Riesa, Strehla und in Preußen verübt hatte.

—* **Im „Wettiner Hof"** wird während der Feiertage mit einem besonders gewählten Osterprogramm aufgewartet werden. Im Saale findet das beliebte Familien-Kabarett statt. Im Café Central konzertiert das hier bestens eingeführte Schmeckal-Trio.

—* **Im Café Promenade** gastiert während der Festtage Hildegard Plettig, die jugendliche, anmutige, temperamentvolle Geigenkünstlerin und Sängerin zur Laute. Die Künstlerin hat sich durch ihr tiefempfundenes Spiel rasch die Sympathien aller Musikfreunde erworben. Sie ist nicht nur Geigenkünstlerin, sondern versteht sich vortrefflich auch als Sängerin zur Laute. Als Schülerin von Professor Rapoldi und Helga Petri legt sie trefflich Zeugnis ab von der Lehrkunst ihrer Meister.

—* **Die Original Dresdner Elite-Sänger** (alte Oscar Junghähnel-Sänger) gastieren morgen, am 1. Osterfeiertag, im Hotel Stern. Näheres ist aus der Ankündigung im Anzeigenteile zu ersehen.

—* **Der Bezirk Großenhain im Verband Sächsischer Polizeibeamter e. V.** (umfassend die Ortschaften Großenhain, Riesa, Strehla, Oschatz, Mügeln, Wermsdorf und Dahlen) hatte am 12. d. M. in der „Wartburg" seine diesjährige Hauptversammlung. Unter Eingängen wurde u. a. der „Entwurf des preußischen Polizeibeamtengesetzes" und die Auslassung über „Einmalige Uebergangsbeihilfen an die Beamten der Landespolizei", sowie eine „Eingabe über Aenderung der Verordnung über Offenlegung der Personalnachweise" und eine „Eingabe über Milderung der Wohnungsnot der Beamten" bekannt gegeben. Darauf erstatteten die Kollegen Otto, Großenhain, und Haase, Riesa, Bericht vom 9. Verbandstage. Dann wurde an Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen 1. Vorsitzenden, Pol.-Hauptwachtmeister Seidel, Oschatz, Pol.-Hauptwachtmeister Otto, Großenhain, zum 1. Vorsitzenden gewählt, und schließlich unter Verschiedenes unter anderem des Dienstjubiläums des 25 Jahre im Polizeidienst befindlichen Pol.-Kommissars Krönert ehrend gedacht und als nächster Versammlungsort Oschatz bestimmt.

—* **Der Arbeitsmarkt in Sachsen.** Ueber die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Die Abnahmebewegung des Angebots auf dem Arbeitsmarkt setzt sich in bemerkenswertem Umfange fort. Vom 1. April 1927 bis 15. April 1927 hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 142 760 auf 111 874, also um 31 886, vermindert. Aus den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise ist zu entnehmen, daß die Nachfrage nach Arbeitskräften mit Ausnahme weniger Berufsgruppen allgemein bedeutend lebhafter geworden ist, so daß die Vermittlungstätigkeit eine starke Belebung erfahren hat. Bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen Dresden und Leipzig wurden z. B. im März 1927 zusammen 27 711 Stellen gegen 17 670 im Jahre 1926 besetzt. In der Landwirtschaft hält die Nachfrage nach jungen männlichen und weiblichen Arbeitskräften so stark an, daß die Beschaffung weiblichen Personals bereits auf Schwierigkeiten stößt. Steinindustrie, Ziegeleiindustrie und Baugewerbe bleiben befriedigend aufnahmefähig. In der Metallindustrie ist ebenfalls, insbesondere beim Werkzeug- und Textilmaschinenbau sowie bei der Fahrradherstellung die Nachfrage stark, auch hier besonders nach jüngeren Kräften. Die Textilindustrie hat auch weiterhin einen dauernden Bedarf an Fachkräften; insbesondere an weiblichen. Im Ledergewerbe beginnt ebenfalls eine Belebung der Nachfrage sichtbar zu werden, insbesondere der Arbeitskräfte der Kraftwagenausrüstung. Im Nahrungsmittelgewerbe ist ein Stillstand eingetreten. Hier nimmt das Angebot eher etwas zu. Im Bekleidungs- und Holzgewerbe ist dagegen die Nachfrage bei sinkendem Angebot gestiegen. Im Gastwirtsgewerbe wird die Vermittlungstätigkeit infolge der bevorstehenden Saison sichtbar lebhafter. Transport- und Verkehrsgewerbe, der Markt für ungelernte Kräfte nehmen an der Entspannung der Arbeitsmarktlage in den Industrien der Konsumgüterherstellung steigenden Anteil. Für den Markt der kaufmännischen und Büroangestellten hat der Quartalswechsel zunächst einen Zustrom gebracht. Die Nachfrage beschränkt sich vorwiegend auf jüngere Kräfte und auf Stenotypistinnen. Sie ist gegenüber dem Angebot an männlichen Kräften äußerst gering.

—* **Die überseeische Auswanderung.** Die überseeische Auswanderung aus Sachsen war im Januar mit 366 Personen (männl. 220, weiblich 146) etwas stärker als im Dezember (334) und etwas geringer als im Januar vorigen Jahres (406). Von den Auswandernden gingen über Bremen 36, über Hamburg 45 und fremden Häfen 1. Das Land Sachsen gab im Jahre 1926 an das überseeische Ausland 4568 Auswanderer ab. Bei weitem die meisten dieser Auswanderer, nämlich 2068, kamen aus der Industrie. Innerhalb derselben war es die Eisen- und Metallindustrie mit ihren verfeinerten Nebenbetrieben wie Elektrotechnik und Feinmechanik, die mit 669 Auswanderern vor allem in Betracht kam. Ihr folgte dicht auf die Textilindustrie mit 467; aus dem Baugewerbe stammten 247 Auswanderer, Angehörige der Landwirtschaft wurden unter den Auswanderern 592 gezählt. Von Angehörigen des Handelsgewerbes waren 770 vertreten, des Verkehrswesens 61, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 49. Häusliche Dienste oder Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung gaben als Beruf 460 Auswanderer an. Als ohne Beruf oder nähere Berufsangaben wurden 456 Auswandernde verzeichnet. Mit geringen Ausnahmen schifften sich die Auswanderer nach Amerika ein, das das Ziel von 4367 von insgesamt 4568 war. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika nahmen davon allein 3815 auf, Kanada 66, Mittelamerika 28, Argentinien 298 und Brasilien 218. Nach Südamerika und Amerika ohne nähere Angaben gingen 35. Im Verhältnis zu den anderen Ländern war der Anteil Sachsens in der Auswanderung nach Afrika mit 180 ziemlich hoch. Zum ersten Mal seit Jahren gingen auch wieder deutsche Auswanderer nach Australien, unter den 49 waren 11 Sachsen, 24 Preußen, 5 Bayern und 4 Württemberger.

—* **104er-Regimentstag in Schneeberg.** Der diesjährige Regimentstag der drei 104er-Regimenter (Aktiv, Reserve und Landwehr) findet am 14. und 15. Mai in dem schönen Bergstädtchen Schneeberg statt. Ueber seinen Verlauf wird uns vom Landesverband der ehem. 104er nachstehendes mitgeteilt: Am 14. Mai finden nach großen Empfängen der auswärtigen Kameraden am Hauptbahnhof Zapfenstreich und großer Festkommers in der städtischen Festhalle statt. Bei letzterem wird Oberleutnant Koch-